

I'm here to take my medicine...

Treat you like a gentleman. Die treuen Fans dürften den Song sicherlich kennen und haben *Medicine* wohlmöglich live gehört. Alle anderen fragen sich bestimmt, was es mit dem Song auf sich hat. Nach sage und schreibe vier Jahren ist Harry Styles mit seiner Europa Tournee *Love on Tour* zurück. Das Besondere an *Medicine* ist, dass dieser nur live von Harry performt wird. Wir waren vor Ort und berichten euch von dem phänomenalen Konzert seines letzten Deutschlandauftritts in Köln. Doch diese Ausgabe bietet nicht nur das, sondern zeigt auch auf, wie pandemiebedingt digitale Konzerte stattgefunden haben und inwiefern die Kulturbranche darunter gelitten hat. Außerdem könnt ihr erfahren, wie das Projekt *Kultur vorm Fenster* vielen Studies in den letzten zwei Jahren Freude bereitet hat und worum es sich genau handelt.

:Die Redaktion

DIE RUB MACHT PARTY

Wie zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit einige Fachschaftsräte die Sau rauslassen. Wir waren unterwegs

3



OPEN AIR

In der Essener Innenstadt wurde es laut, denn das Nord Open Air hat Rock- und Metal-Fans ein Fest für die Ohren geboten.

4



Alle Artikel und mehr im Internet unter:

Website: bszonline.de

Facebook: [:bsz](https://www.facebook.com/bsz)

Twitter: [@bszbochum](https://twitter.com/bszbochum)

Insta: [@bszbochum](https://www.instagram.com/bszbochum)

Fenster auf – Musik rein

Tanzende Menschen, Musik direkt vor den Wohnheimen und Improvisationstheater. Das alles hat das Projekt *Kultur vorm Fenster* ermöglicht.

Durch die Covid 19-Pandemie ist es vielen Menschen, in der Kulturbbranche lange Zeit nicht möglich gewesen, wie gewohnt aufzutreten. Unter anderem auch vielen Künstler:innen. In einem Interview mit Anna-Maria Beckmann vom AKAFO Kulturbüro, erzählt sie mir, wie das Projekt *Kultur vorm Fenster* in der Pandemie zustande gekommen ist. Durch die Initiative zwischen der Radio Bochum-Moderatorin Katja Leistenschneider und der GLS Bank, welche das Projekt *Fenster auf* ins Leben gerufen haben, wurden die Grundsteine für Musiker:innen gelegt, die während der Pandemie keine Auftrittsmöglichkeiten bekamen. Hierbei sollen Musiker:innen vor den Wohnheimen in Bochum und Umgebung die Möglichkeit haben Coronakonform aufzutreten. Das Genre ist bunt durchmischt, um allen die Möglichkeiten zu geben, sich selbst zu entfalten. Außerdem wurden dadurch mehr Menschen mit unterschiedlichen Musikgeschmäckern angesprochen. Die Zuschauer:innen haben demnach die Möglichkeit, die Fenster ihres Wohnheims aufzumachen und der Musik zu lauschen. Damit auch wirklich ALLE bis zur obersten Etage erreicht werden konnten, hat man einen Verstärker mitgebracht. Meist fanden die Auftritte montags und dienstags statt, doch den Veranstalter:innen ist es wichtig gewesen, sich den Künstler:innen anzupassen. Im Jahr 2021 fand ein „Fenster auf“ in dem Studentenwohnheim in Grimberg statt, wo der *Mambo Kurt* aufgetreten ist.

Zu diesem sagt Frau Beckmann mir folgendes: „Das kam super gut an, der *Mambo Kurt* hat seine Heimorgel mitgebracht und da die Wohnheimparty angestimmt“. Da gesehen wurde, dass eine große positive Resonanz auf diese Art von Auftritten herrschte, wollte man das Projekt weiterführen, wodurch das *Kultur vorm Fenster* ins Leben gerufen wurde. Über Wohnheim Newsletter und die Social Media Kanäle, wurden zunächst Studierende gesucht, die gerne vor den Wohnheimen Musik machen wollen, was auch sehr gut geklappt hat. Im Winter gab es neben einer Decke und einem Tee, wahlweise auch Glühwein. Um in die winterliche Stimmung zu gelangen, gab es auch zwischendurch Weihnachtslieder, zu denen gesungen wurde. Neben alldem fand ebenfalls eine Ausweitung für das Projekt *Kurse vorm Fenster* im Sommer 2021 statt, indem draußen verschiedene Kurse angeboten wurden. Der Fokus lag hier bei Angeboten, bei denen darauf geachtet wurde, keinen direkten Kontakt mit anderen Menschen zu haben, wie z.B. einem Selbstmassagekurs, einem Fotografieworkshop und ein Improtheater. Letzteres steht für improvisiertes Theater. Durch die zeitliche Flexibilität der Kursangebote ist es möglich gewesen, sich auch kurzfristig anzumelden, um teilzunehmen. Vielen Wohnheimbewohner:innen hat diese Art der Auftritte und Kursangebote viel Freude bereitet, weswegen im kommenden Wintersemester 22/23 ebenfalls daran gearbeitet wird, das Projekt weiter stattfinden zu lassen. „Jeder, der mag, kann sich melden“, so Frau Beckmann. Wer Interesse daran hat, im kommenden Wintersemester als Künstler:in aufzutreten, kann sich gerne auf der Instagram Seite *Kulturbuero.boskop* unter den Highlights „Fenster auf“ genauer informieren und sich zu gegebener Zeit melden. Außerdem können Interessierte auf folgender Seite mehr nachlesen: www.akafoe.de/kultur

:Asli Baskas

MUSIK AN DER RUB

Das ist Musik in den Ohren der Studierenden. Welche musikalischen Angebote gibt es an der RUB und wie hat sich die Pandemie in diesem Bereich ausgewirkt?

Wer sich für die musikalische Seite der RUB interessiert, sollte beim Musischen Zentrum vorbeischauchen. Es befindet sich direkt im Eingangsbereich der Universität auf der rechten Seite. Hier gibt es nicht nur Musik, sondern auch Theater, Tanz, Fotografie und bildende Kunst.

Studierende und Mitarbeitende der Universität haben die Auswahl aus einem Angebot an Konzerten, Theateraufführungen und Ausstellungen. Natürlich können auch Besuchende von außerhalb von dem Kulturprogramm profitieren. Des Weiteren bietet das Musische Zentrum auch Übe-Räume an, welche von Montag bis Freitag immer von 9.30-20 Uhr zum Singen oder Musizieren genutzt werden können.

Laut Universitätsmusikdirektor Nikolaus Müller (seit 2016) singe der Universitätschor vorrangig chorsinfonisches Repertoire. Traditionell gebe es abwechselnd gemeinsame Konzerte von Chor und Orchester im Sommersemester und jeweils eigene Konzerte der Ensembles im Wintersemester. Bis 2016

habe der Chor durch eine Kooperationsvereinbarung jährlich einen Auftritt mit den Bochumer Sinfonikern gehabt, die man leider nach Bezug des neuen Konzerthauses nicht habe fortführen können.

Die Konzerte des Chores wie auch des Orchesters fänden meist im Audimax statt - hin und wieder auch in einer der Bochumer Kirchen.

Der Lockdown sei für das gemeinsame Musizieren katastrophal gewesen. Die Chor- und Orchesterleitung habe versucht, über Jamulus und Zoom verschiedene Angebote zu machen (Chorproben, Stimmbildung, ein Angebot mit Atem und Bewegung). In den Zeiten, in denen Präsenzproben möglich gewesen seien (Sommer 2021), habe man mit großen Abständen (3 Meter) im Audimax geprobt. Dass dies für die Sängerinnen und Sänger eine große Umstellung gewesen sei, sei wahrscheinlich vorstellbar.

Im Sommersemester habe man immer noch in größeren Räumen mit Abständen geprobt. Gerade vor den Konzerten zum Ende des Sommersemesters (Chor mit Johann Sebastian Bachs Messe in h-Moll; Orchester mit u.a. Peter Tschaikowskys 5. Sinfonie und Felix Mendelssohns Violinkonzert) habe es sowohl im Chor als auch im Orchester ziemlich hohe Krankenstände gegeben, die teilweise die Probenarbeit etwas schwieriger gestaltet hätten. Insofern seien die Planungen für das Wintersemester etwas zurückhaltender, da

auch da mit etlichen Ausfällen zu rechnen sei.

Die nächsten Aufführungen stünden noch nicht fest. Die genauen Termine würden im August festgelegt. Es stehe für den Chor das Thema Heinrich Schütz auf dem Programm. Ein weiteres Chorangebot sei in Planung. Das Orchester werde wieder ein sinfonisches Programm spielen.

Interessierte könnten sich unter mz-musik@rub.de für Chor und/oder Orchester anmelden und würden dann zu einem kleinen Stimmcheck bzw. Vorspiel eingeladen. Das sei viel weniger prüfungsmäßig als es klinge - es diene vor allem dem Kennenlernen und sei für die Einteilung der Stimmgruppen wichtig.

Nicht nur im Musischen Zentrum selbst, auch an anderen Orten der RUB gibt es Möglichkeiten, dem Ohr musikalische Nahrung zuzuführen. Jeden Montagnachmittag der Vorlesungszeit dürfen Interessierte bei den „LunchtimeConcerts“ der großen Klais-Orgel im Audimax lauschen. Sie wird von Gästen gespielt, die Zuhörenden die vielfarbigen Klangwelten des beeindruckenden Instruments näherbringen. Jeden vierten Donnerstag im Monat findet „Klang im Quadrat“ im Blue Square der RUB in der Bochumer Innenstadt statt, hierbei wird Kammermusik gespielt.

:Alissa Wolters

FSR Partys - nie wieder drinnen feiern?

Corona hat uns zu Isolation gebracht! Wir sind dabei uns wieder daran zu gewöhnen raus zu gehen, uns mit Freund*innen zu treffen, feiern zu gehen – achja feiern...Dafür haben die Fachschaftsräte der Ruhr-Uni Bochum (RUB) auf jeden Fall gesorgt. So hatte eine*r die Chance sich auf dem Campus zu vernetzen. Doch wie sieht das alles im „Post-Lockdown-Modus“ aus?



Was eine Party! Zum Semesterabschluss ließen es die Fachschaftsräte (FSR) der Ruhr-Universität noch einmal so richtig krachen. FSR Geschichte, FSR Kunstgeschichte, FSR Chemie, und viele weitere Fachschaftsräte hatten scheinbar die gleiche Idee: Jetzt oder nie! Bevor es zum erneuten Lockdown kommt und Mensch nicht mehr raus darf, muss gefeiert werden. Am letzten Freitag im Sommersemester (15. Juli) fing die Stimmung bereits beim Nachhaltigkeitsflohmarkt an, ging weiter in der After-Party im Repair Café und breitete sich gegen 19 / 20 Uhr auf die verschiedenen FSR Partys aus. Ich selbst ließ mich auf die Feier der Kunstgeschichtler*innen ein – Hallo, die hatten einfach einen nicken DJ am Start! Das Ganze fand auf der Wiese vor dem GA-Gebäude statt, wo es die Möglichkeit gibt zu grillen, die natürlich auch genutzt wurde. Vegane Würstchen, Maiskolben, Salat – ein bunter Mix an Essen wurde gestellt und nicht zu vergessen „Frei Bier“. Ich persönlich hätte mir auch nicht-alkoholische Kaltgetränke gewünscht, vor allem beim Flunkyball spielen. Das erste Turnier wurde mit – na klar – meinem Team eröffnet und wir haben hochkant beim Trinken gewonnen. Normies würden „verloren“ sagen, aber es geht doch um den höchsten Pegel oder nicht? Den hat mein Team am Ende auf jeden Fall gehabt: Mit vier Strafbier (beim fünften wäre es totally over gewesen, so strikter Schiedsrichter) unterstützte ich mein Team – hey, sie

konnten sich immerhin nicht beschweren dehydriert zu sein – denn nach bereits dem ersten geexten Bier dreht sich für mich alles, so dass die anderen Teammitglieder*innen mir die anderen drei Bierflaschen abnahmen. Nachdem Spiel waren wir alle auf jeden Fall ein Level Up in der Pegelskala und zwei Level Down in der Hemmungsskala. Perfekt um meine Bachelorarbeit-Erstgutachterin zu konfrontieren...not! Die genau Geschichte dazu bleibt besser unter sämtlichen „Fuck, ich bereue das so sehr!“-Morgen-danach-Sprachnachrichten. Ich schaute beim FSR Geschichte vorbei, die befanden sich direkt neben der Kunstgeschichte-Party, um meine Mitstudierende etwas zu unterstützen. Was direkt auffiel, hier ging es gesitteter zu: Es waren Professor*innen anwesend, es wurde sich unterhalten anstatt besoffen zu philosophieren, und es gab noch Essen. Was der FSR Geschichte an definitiven Pros hatte: Die wunderbar-tastische Pride Flag. Doch auch hier schwappte es irgendwann in einen gewissen Pegel. Die Lust nach tanzen wurde größer und so kam es das Geschichte und Kunstgeschichte zusammen feierten! Die Kombi machte den Abend aus: Aus Frei Bier wurde Frei Bier und Sekt, aus kein Essen mehr wurde Hotdog-Brötchen mit Couscous-Salat und Röstzwiebeln und aus elitären Gesprächen wurde grinsen und tanzen – achja, die Magie einer ausgelassenen Zusammenkunft. Und das alles trotz gestiegener Coronazahlen möglich. Bis heute gibt es keine Info das eine*r der Anwesenden anschließend positiv getestet wurde. Das macht die bewusste Planung, die Partys im Freien stattfinden zu lassen, aus und das Vertrauen dass Mitmenschen sich vorher haben testen und impfen lassen. Alles in Allem zwei gelungene Post-Lockdown-Partys die zusammen zu einem unvergesslichen Abend wurden. Ich habe auf jeden Fall Party-Energie und Erinnerungen sammeln können, die mich durch die Herbst-/Winterzeit bringen werden.

Bild und Text :Nathalia Rodriguez

DIE UNI LÄDT ZUM TANZ EIN

Das Bein schwingen und neue Leute kennenlernen – genau das ist am Campus möglich ob klassisch oder in der Choreo, an der Uni lässt es sich gut Tanzen. Hier eine kleine Zusammenführung der verschiedenen Tanzmöglichkeiten am und um den Campus herum.

Der Klassiker

Seit 1978 wird beim AstA getanzt. Aus einer studentischen Initiative heraus entstanden, ist der Tanzkreis des AstAs ist heutzutage nicht mehr wegzudenken. Denn der Tanzkreis ist mehr als nur ein Ort an dem Menschen das Tanzen erlernen können, sondern auch eine Stätte der Begegnung geworden. So auch in diesem Semester. Mittwochs und donnerstags fanden von 18 bis 21 Uhr im AusländerInnen-Zentrum (AZ, hinterer Bereich des KulturCafés) die Kurse statt. Für alle Tanzlevel ist es möglich den richtigen Kurs zu finden. So gibt es Anfänger:innen-, Fortgeschrittene- und Club-Kurse. Nur Demir, die Ansprechpartnerin für Tanzkurse, zieht nach dem Lockdown am Campus ein positives Fazit: „Die Nachfrage nach der Coronapause war groß und die Kurse wurden gut angenommen. Wir konnten auch einige Erstis mit unseren Kursen erreichen. Der AstA Tanzkreis richtet sich an alle Tanzbegeisterten, ob jung oder alt und es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Ein besonderes Highlight kommt im Oktober. Dann findet der Tanzkurs Empire statt und ihr könnt lernen zu Tanzen, wie im 19. Jahrhundert. Der Termin für die Veranstaltung steht auch schon fest: am 15. und 16. Oktober könnt ihr in die Welt von Lizzy und Mr. Darcy eintauchen. Zudem findet im September das ferienprogramm des Tanzkreises statt: asta-bochum.de/anmeldung/tanzkurse/



Tanzen beim Hochschulsport

Natürlich ist auch nach der Pandemie der Hochschulsport gestartet und auch dort ist die Nachfrage wie auch schon vor der Pandemie sehr hoch. Von Ballett bis zum Pole Dance, der Auswahl um sich zu bewegen ist keine Grenze gesetzt! Wie immer könnt ihr in der ersten Stunde zum Schnuppern vorbeikommen und checken, ob das Angebot zu Euch passt! Aber lasst Euch sagen, die Plätze sind sehr schnell belegt! Also wenn Ihr Interesse habt achtet darauf, wann sich das Portal für den Hochschulsport öffnet, denn die Plätze sind immer heiß begehrt.

Text und Bild :Abena Appiah

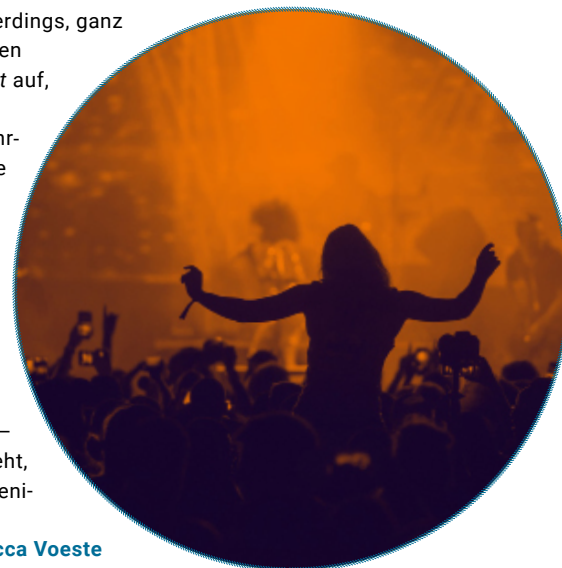
Dröhnender Bass und kreischende E-Gitarren

Die Essener Innenstadt wird Schauplatz des rockigen Nord Open Airs. Ein Sinnbild dafür, dass auch die kleinen alternativen Festivals wieder Fuß fassen.

In den letzten Monaten ging es in den Ruhrpott-Städten aus der Perspektive der Musikliebhaber:innen heiß her. Im Mai feierten die Essener *Essen Original* – mit Bands, Sänger:innen und Entertainer:innen wie *Kuult*, *Choma*, *Weekend* und der *WDR 4 Band* – und im Juli ging *Bochum Total* an den Start. Beide Festivals zeichneten sich dadurch aus, dass sie ein Programm boten, dass einen Großteil des musikalischen Spektrums abdeckten. Besonders bei *Bochum Total*, wurden auch Fans von subkulturellen musikalischen Stilen fündig. Am vergangenen Wochenende, vom 29. bis zum 30. Juli, bespielte nun das nächste kleine Festival die Straßen Essens.

Das *Nord Open Air* ist verglichen mit seinen großen Festivalgeschwistern eine kleine Nummer, spricht allerdings, ganz im Stil der Veranstalter:innen aus dem Café NORD, nur Rock- und Metalfans an. Unter freiem Himmel traten gegenüber dem Café auf dem Viehofer Platz auf einer Bühne die Headliner *Sick Of It All* und *Paradise Lost* auf, begleitet von kleineren Bands wie *Drei Meter Feldweg*, *Indecent Behavior*, *The Night Eternal* und *Toxpack*. Für Fans des Metal, Rock und Hard Rock lohnte sich bei diesem musikalischen Aufgebot auch die mehrstündige Anreise in den Pott – zumal der Eintritt des Festivals wie in den Jahren vor der Coronapandemie kostenlos war. Da ließ sich auch über fünf Euro für ein Bier (ohne Pfand) hinweg sehen. Wer gerade knapp bei Kasse ist, konnte sich außerdem in den umliegenden Kiosken der Stadt non-alkoholische und alkoholische Getränke für einen Euro besorgen und die lauten Klänge der Musik auf einer Wiese sitzend ein Stück vom Gelände entfernt genießen, denn das *Nord Open Air* ließ sich nicht beirren und auch einige Querstraßen vom Schauplatz des Geschehens entfernt ließen sich die Songs sehr gut hören und genießen. Insgesamt war die Stimmung der vielen Konzertfans ausgelassen fröhlich.

Die Menschenmasse bezeugte, dass sich auch die kleineren und alternativen Festivals nach Corona weiterhin – sogar noch stärker, denn der Wunsch nach Live-Konzerten musste lange zurückgestellt werden – halten können. Insbesondere bei einem Kultcafé wie es das Café NORD ist, das schon über 30 Jahre besteht, ist es zwar nicht erstaunlich, dass das Festival mit solchem Andrang besucht wurde, aber nichts desto weniger faszinierend, dass dieser Andrang weiterhin so hoch geblieben ist und bleibt.



:Rebecca Voeste

Krieg auf den Bühnen

Staatsnahe, russische Presse wird im Zuge des Angriffes auf die Ukraine mit Einschränkungen und Verboten belegt. Doch auch ein mehr oder weniger inoffizieller Kulturboykott gegen Künstler:innen, Musiker:innen und andere Kunstschaffende ist Teil der Sanktionen.

Nicht allein militärische Einsätze sind Teil der ukrainischen Verteidigungsstrategie im gegen sie geführten russischen Angriffskrieg. Auch Zensur und Verbote russischer Medien – neben Presse auch Filme, Bücher, Musik und vieles mehr – gehören zu den Mitteln. Ein durchaus verständlicher Schritt, wenn man annimmt, dass eine bewusste Verneinung und Untergrabung einer „ukrainischen Identität“ integraler Teil der russischen Strategie sind. Eine Einschätzung, die Beobachter:innen und Fachleute durchaus unterstützen. Es gäbe demnach ein Narrativ, welches die Annexion der Ukraine, als Rückeroberung vermeintlich russischen Gebiets rechtfertigt, welches auch in Kunst und Kultur perpetuiert wird. Doch auch auf deutschen Bühnen haben es russische Künstler*innen derzeit nicht leicht. Das Festival „Odyssee: Musik der Metropolen“ auf der Freilichtbühne Wattenscheid spricht sich beispielsweise gegen diesen vermeintlichen „Kultur-Boykott und für das Weiterführen des Dialogs mit russischen Künstler:innen“ aus – im Kontext der Einladung der russischen Band *Iva Nova* auf die diesjährige Ausgabe des Umsonst-und-Draußen-Festivals in Bochum. Auch der Intendant der Semperoper, Peter Theiler, sieht es kritisch, wenn man Personen allein wegen ihrer Staatsangehörigkeit auslädt. Besonders zu denjenigen, die bereits seit langem der Putin-Regierung gegenüber kritisch seien, dürfe der Kontakt nicht abgebrochen werden, da sind sich selbst sonst uneinige Stimmen überraschend



doch eben solche, die sich zum Krieg gar nicht positionierten oder eben in der Vergangenheit oder aktuell Nähe zur russischen Regierung und gute Beziehungen zu Putin bewiesen. Dirigent Waleri Gergijew befürwortete zum Beispiel die Annexion der Krim und steht seit langem dem russischen Präsidenten nahe. Sein Schweigen zum Ukrainekrieg reichte somit vielen westlichen Veranstalter*innen dafür, sich von ihm zu trennen. Die Opernsängerin Anna Netrebko unterstützte in der Vergangenheit aktiv die Interessen Putins, äußerte sich jedoch gegen den Krieg. Vielen war ihr Statement offenbar nicht klar genug, und es folgten Absagen ihrer Auftritte in europäischen Opernhäusern. Auch sie selber sagte jedoch Konzerte ab, und nach einer klareren Positionierung gegen den Krieg im März wurde sie in russischen Staatsmedien als Verräterin bezeichnet. Nun spielte sie auch wieder auf europäischen Bühnen, jedoch nicht ganz ohne Proteste.

Der russische Pianist Alexander Melnikov äußerte sich kurz nach Beginn des Krieges bei seinem Auftritt in Bochum klar: Dieser Krieg zwingt ihn dazu, sich dafür zu schämen Russe zu sein. Auch er machte später deutlich: Einen allgemeinen Boykott russischer Künstler*innen, oder Diskriminierung russischer Menschen, wegen des Krieges dürfe es nicht geben. Seine Auftritte wurden bisher nicht in Frage gestellt. Die Band *Pussy Riot*, deren (nicht nur) Putin-kritische Einstellung bereits seit langem bekannt ist, brauchte sich ebenfalls keine Sorgen um derartige Absagen und Proteste machen. Das Künstlerinnen-Kollektiv bekam eher mehr Aufmerksamkeit, seit Kritik an Russland wieder größere Aufmerksamkeit und breitere Plattform bekommt. Die Gruppe *IC3PEAK*, die sich auch musikalisch eher im Untergrund bewegt, sagte alle Konzerte in Russland ab, touren aber weiter um die Welt. Auch ihre Position zur russischen Regierung ist bereits seit langem klar und kritisch. Anzeichen von einem generellen Boykott alles russischen gibt es in der Kulturbranche also kaum. Ebenso klar ist jedoch, dass von denen, die weiter akzeptiert werden, eine Positionierung gegen den Krieg und gegen Putin erwartet wird. Gegen diejenigen Künstler*innen, die sich so äußern, wird in Russland jedoch seit Kriegsbeginn besonders rigoros vorgegangen. Um auf europäischen Bühnen stehen zu dürfen, muss man demnach durchaus bereit sein in Russland als Dissident*in zu gelten und verstoßen und verfolgt zu werden. Ein Anspruch, der in Fällen anderer Staaten – so kritisch man diese seitens einiger Politiker*innen und Medien, zumindest mit Worten, einordnet – nicht in vergleichbaren Ausmaßen gestellt wird.

einig. Auch unlautere Stimmen äußerten sich jedoch bereits zum vermeintlichen Kulturboykott, und selbst Vergleiche zum Umgang Nazideutschlands mit jüdischen Kunstschaffenden wurden gezogen. Oft traf der Boykott bisher je-

Bild und Text :Jan-Krischan Spohr

JUST LET ME ADORE YOU!

Am 22.07.2022 war es endlich soweit. Harry Styles, unter anderem bekannt durch die Band One Direction, hat seine lang ersehnte *Love on Tour* in Köln, in der Lanxess Arena gespielt.

Nach seiner letzten Tournee, der *Live on Tour* 2018, ist der Engländer wieder auf den Bühnen Europas zu finden. Harry Styles Fans in Deutschland mussten sich pandemiebedingt lange Zeit gedulden ihn wieder live auf den Bühnen der Konzert Hallen zu sehen, doch das lange Warten hat sich gelohnt. In der ausverkauften Lanxess Arena in Köln hat er vor 18.000 Menschen seine letzte Deutschland Tournee gespielt. Davor konnten die Fans in Hamburg, München und Berlin sein Konzertspektakel beobachten.

Vor dem Konzert ist während des Konzerts

Schon bereits vor der Konzerthalle, war die Stimmung auf das Konzert überwältigend. Harry Styles, der dafür bekannt ist die LGBTQIA+ Community zu unterstüt-

zen, bekommt seitens der Fans viel Zustimmung dafür. Fans standen bereits vor Beginn des Konzerts in schrillen, stylischen und vor allem in bunten Outfits, in den Schlangen.

Kurz vor Beginn des Konzerts, sind mir zwei Fans besonders aufgefallen, die jeweils in einem Erdbeere Kostüm und in einem Hai Kostüm getanzt haben.

Viele Fans lagen zu Beginn des Konzerts auf der Wiese, vor der Arena und haben gemeinsam mit einem anderen Musiker zu vielen alten One Direction Songs, wie z.B. „18“ mitgesungen, die von der Gitarre begleitet wurden. Natürlich wurde auch zu vielen Liedern Harrys mitgesungen und zelebriert.

Let's have some fun tonight

Bevor es mit dem eigentlichen Konzert losging, stimmte die britische Alternative-Rock-Band *Wolf Alice* als Vorband die gesamte Arena in gute Stimmung ein. In der halbstündigen Pause wurden mehrmals riesige Zuschauerwellen erzeugt, die durch das Heben beider Hände entstanden.

Doch um 21:10 war es soweit – neben dem lauten Gekreische und dem Lichtspektakel legte Harry Styles mit dem Song *Music For a Sushi Restaurant* aus seinem neuen Album *Harry's House* einen fulminanten Start hin. Die Hits *Watermelon Sugar* und *As It*

Was wurden ebenfalls performt. Zu Beginn forderte Harry die Fans dazu auf, die Hand der Person, die sich neben einem befand zu halten, damit er alle anschließend dazu auffordern konnte „I love you“ zu sagen. Diese Geste hat die Stimmung nochmals stark aufgeheizt.

Treat People With Kindness

Mit den Worten „Eins, zwei, drei, vier“ stimmte der Musiker in den zweiten Song *Golden*, aus dem Album *Fine Line* ein. Neben den gebotenen Songs gab es herausragende tänzerische Einlagen seitens Harry Styles. Bei dem Lied *Treat People With Kindness* wurde die Stimmung in eine phänomenale Höhe getrieben, sodass die gesamten Fans getanzt haben und rumgesprungen sind. Doch auch Balladen, wie *Matilda* haben die Stimmung in einen emotionalen Glanzpunkt gebracht. Insgesamt ergab sich eine atemberaubende Performance, wie sie von Harry Styles zu erwarten war.

Um seine Unterstützung der LGBTQIA+ Community und FLINTA zu zeigen, hielt der Musiker bei dem Song *Lights Up* die Regenbogenflagge hoch, was eine Art von Safer Space erzeugt hatte. Außerdem wurde die Arena bei dem Lied *Love Of My Life* durch eine zuvor eingerichtete Fanaktion bunt erleuchtet, in der kleine bunte Papierschnipsel verteilt wurden. Diese erweckten mithilfe der Taschenlampe eine einzigartige Stimmung. Die Kommunikation zwischen Harry und seinen Fans lag ihm ebenfalls sichtlich am Herzen, da er auf einige Plakate einging und sogar die hochschwangere Tante eines Fans per Video angerufen hat.

Bilder und Text :Asli Baskas

Verluste der Musikwelt

Das Coronavirus hat international zu den Toden einiger berühmter Musiker:innen geführt. Wir wollen sie Euch ins Gedächtnis rufen.

6,4 Millionen Todesfälle wurden seit Beginn der Pandemie weltweit verzeichnet. Unter ihnen befinden sich folglich auch Instrumentalist:innen, Musiker:innen und Produzent:innen. Die Musikbranche hat einige prägende Persönlichkeiten verloren, darunter ...

... der US-amerikanische Sänger, Bassist und Komponist John Davis

2021, im Alter von 66 Jahren, starb der in Deutschland im Landkreis Führt lebende Davis. Er erlangte 1990 Bekanntheit als einer der tatsächlichen Sänger hinter den Songs des Trittbretts fahrenden Pop-Duos Milli Vanilli. Von da an verschlug es Davis nach Deutschland, wo er unter anderem mit den Nürnberger Symphonikern auf dem Classic Open Air auftrat, in verschiedenen Fernsehshows auftauchte und die Musik für zwei Filme produzierte – *Workaholics* und *Tafelspitz*. Bis einschließlich 2020 tourte der Sänger mit seinen Songs durch Deutschland.

... Hana Horká, eine Sängerin der tschechischen Folk-Band Asonance

Asonance spielt seit 1976 mit wechselnden Bandmitgliedern irische, englische und schottische Volksmusik. 1985 stieß Horká hinzu. Über 30 Jahre stand sie mit Asonance auf der Bühne, bevor sie sich während der Coronapandemie in Impfgegnerkreisen radikalisierte und sich absichtlich einer Infektion aussetzte, die letztlich zu ihrem Tod führte. Sie wurde 57 Jahre alt.

... Meat Loaf

Es ist nicht gesichert, ob der Sänger, dessen bürgerlicher Name Marvin Lee Aday war, kurz vor seinem plötzlichen Tod an einer Coronainfektion gelitten hat. Einige Quellen und Stimmen aus dem näheren Umfeld des Verstorbenen weisen jedoch darauf hin. Mit Meat Loaf verliert die Musikwelt einen prägenden Rocksänger, der mehr als 100 Millionen Alben verkaufte – vor allem seine Songs *I'd Do Anything For Love (But I Won't Do That)* und *Bat Out of Hell* haben zu seiner großen Berühmtheit beigetragen. Seinen letzten Auftritt hatte Meat Loaf im März 2021 in Nashville.

:Rebecca Voeste



Lockdownmusik

Kommentar

Eine Studie untersuchte, ob sich der Umgang mit Musik im Lockdown veränderte und ob diese sich als seelisches Heilmittel bewährten konnte.



Bereits Friedrich Nietzsche schrieb: „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“ und er sollte damit Recht behalten. Musik begleitet die zivilisierte Menschheit schon seit ihrem Anbeginn. Mit Gesängen und Liedern, die den sozialen Zusammenhalt bereits im Mutterleib zu stärken vermögen, ist die Musik ein Bestandteil des Menschseins. Sie vermag es, sowohl als Bekräftigung positiver Stimmungen, wenn sie uns zum Tanzen motiviert oder uns beim Entspannen hilft, als auch ein Begleiter durch schlechte Zeiten wie Trauer bei Seite zu stehen. Letzteres soll hier das grobe Thema sein, denn die Corona-Pandemie und der Lockdown hat vielen Menschen seelisch zu schaffen gemacht. Wie sich der Umgang mit der Musik während der Corona-Lockdowns veränderte und ob sie sich als Heilmittel in Krisenzeiten bewährten konnte hat eine Studie des Max-Planck-Instituts für empirische Ästhetik untersucht.

Der Anstoß für die Studie waren die zahlreichen Berichte über Menschen, die auf ihrem Balkon sangen und Live-Konzerte die vom Wohnzimmer aus über das Internet gestreamt wurden. Die Studie nahm die Zusammenarbeit mit dem schwedischen Musikpsychologen Nils Christian Hansen, der sich ebenfalls einen sehr ähnlichen Fragestellung widmete, auf. Für die Studie befragte man rund 5.000 Menschen aus vier europäischen Ländern, sowie Indien und den USA, um eine Vielfalt in der Härte von verhängten Lockdowns einzufangen.

Dabei wurde schnell klar, dass die Härte des Lockdowns keinen Unterschied machte und die Musik in als wichtiges Hilfsmittel in Krisenzeiten zu sein scheint. Die wichtigsten Ergebnisse der Studie zeigen, dass rund 57% der Befragten Verhaltensänderungen in Bezug auf das Musikhören oder Musizieren, den Situationen und Formaten. Das Musikhören gehörte zu den Top-6 Alltagsbeschäftigungen, die im eingeschränkten Bewegungsradius des Lockdowns an Wichtigkeit gewonnen haben. Mehr als die Hälfte gaben an, dass die Musik emotional helfe und sie sich dadurch weniger einsam fühlten. Die Musik habe geholfen Freude zu verspüren, Zustände zu mildern und Trost zu spenden. Die Musik wurde während des Lockdowns auch anders genutzt als sonst. Dabei sei ein wichtiger Punkt das Musikauswahlverhalten gewesen. Über die Hälfte entwickelte ein Interesse an „Coronamusik“, in der die Pandemie thematisiert wird, und ein Drittel höre nun sogar andere Musik und Musikgenres als vorher. Die Studie schließt daraus, dass die Änderung im Musikgeschmack auf eine gezielte Suche von Musik, die dabei hilft mit der Situation zurechtzukommen, hinweist. Viele Teilnehmer:innen berichteten, dass sie Musik öfters allein

und konzentriert hörten und nicht nur im Hintergrund laufen ließen. Menschen seien intuitiv sehr gut darin, passende Musik für die momentane Stimmung auszusuchen. Auch der Austausch von Musik habe stark zugenommen und man habe öfter Playlisten und Links geteilt als sonst. Hier sei ein gewisser sozialer Zusammenhalt geformt worden, denn durch den Austausch signalisierte man, dass man im selben Boot wie sein Gegenüber sitze. Aber auch ohne den Austausch mit anderen, wirkte die Musik als Gesprächspartner und konnte die reduzierte soziale Interaktion ersetzen. Egal wie schlimm das Virus verbreitet oder wie hart die Lockdowns in den jeweiligen Befragten waren, die Effekte der emotionalen und sozialen Stressbewältigung waren überall zu finden. Der Umgang mit der Musik hilft bei Angst, Depressionen, Stress und Einsamkeit. Sie ist leicht verfügbar und kann helfen emotional stabil zu bleiben. Selbst habe ich während meiner Quarantäne auch festgestellt, dass ich mehr Musik als sonst gehört habe und auch mal in andere Genres reinschnupperte während man krank im Bett lag oder meinen Alltag bewältigte. Natürlich ließ ich meine Lieblingsplaylist auch immer mal wieder laufen, fügte neue Songs hinzu, löschte welche raus, die mir nicht mehr gefielen. Auch neue Formate wie Podcasts haben dafür gesorgt, dass man sich nicht ganz so alleine gefühlt hat. Besonders Hörbücher haben mir das ein oder andere Mal beim Einschlafen geholfen. Der Gefallen an der „Coronamusik“ ist mir nicht gekommen und auch das Teilen von Musik hat nicht großartig zugenommen. Jedoch hörte ich Musik bewusster und gewählter. Habt Ihr, liebe Leser:innen, ähnliche Erfahrungen mit Eurem Umgang mit der Musik gemacht?

:Artur Airich

Körperverletzung am Campus

Kommentar

Content-Note: In diesem Kommentar geht es um die Körperverletzung, die sich am 20. Juli am Campus der Ruhr-Uni Bochum ereignet hat.

Auch wenn unsere Stimmung mehr nach Sonderausgabe ist, sehen wir unsere Pflicht als studentisches journalistisches Medium über die Vorkommnisse am GA-Gebäude zu berichten. Dennoch

ist dies ein Kommentar und beinhaltet den Einfluss der eigenen Meinung der Autorin. Der Kommentar wurde zur Klarheit der Leserschaft am 31.07.2022 geschrieben, um den Stand der Aktualität einzuordnen.



Stellt euch vor, ihr kommt von der Toilette und werdet von einem Mann plötzlich angegriffen. Beleidigungen und Schläge prasseln auf euch ein. Genauer gesagt: Verletzte er sie, indem er ihren Kopf gegen die Wand schlug und sie in den Unterleib trat, sodass sie zu Boden fiel. Die Polizei spricht von leichten Verletzungen und auch der Vorwurf einer rassistischen Äußerung wurde von offiziellen Seiten der RUB veröffentlicht. Den wenig freundlichen Worten: „Geh zurück in dein Land!“ durfte sich die Geschädigte aussetzen. Dieser Fall ist auf so vielen Ebenen traumatisierend und augenöffnend zugleich. In diesem Hassverbrechen zeigt sich: Rassismus und Misogynie, aber auch, dass der Hafen des Wissens kein sicherer Ort für mehrfach diskriminierte ist. Insbesondere in Coronazeiten, wo der

Campus manchmal einem Gespensterhaus gleichen könnte. Da ist das Mindeste, dass die Uni der Studentin zur Seite steht, so heißt es von Prorektorin für Diversität, Inklusion und Talententwicklung Prof. Dr. Isolde Karle: „Wir stehen der Studentin bedingungslos zur Seite und sorgen für umfassende Hilfe in Form von psychologischer und juristischer Begleitung. Wir haben ihr auch Kinderbetreuungsmöglichkeiten angeboten, damit sie sich nochmals in ärztliche Behandlung begeben kann“. Zusätzlich wurden die Sicherheitsmaßnahmen am Campus erhöht. Und die Präsenz des Wachdienstes deutlich verstärkt. Das klingt alles schön und gut, aber am Ende bleibt die Angst. Die Angst die FLINTA* eh schon hatten, wenn sie in zwielichtigen Etagen auf verdunkelte Toiletten gehen mussten oder eben den dunklen Weg vom GB bis zur U-Bahn laufen mussten. Das Unwohlsein am Campus ist nicht neu, es wurde durch diese Tat nur wieder verschärft. Da ist es mehr als schade, dass ein Projekt wie „Unser Campus“, welches Präventionsmaßnahmen für die Sicherheit von FLINTA* erarbeitet, wohl Geschichte ist. Die Stimmen waren immer laut und machten auf Missstände aufmerksam. Doch auch hier muss es erst wieder eskalieren, damit was passiert. Dass die Studentin wahrscheinlich mit dem Campus mehr Negatives verbinden wird als den schönen Uni-Alltag, scheint das nötige Soll, das gezahlt werden muss. Der Uni hat es immer gereicht, Kampagnen mit viel Inhalt, aber wenig Aktion zu gestalten. Als mehrfach diskriminierte Person zerreißen es mir das Herz, lesen



zu müssen, dass das Schlimmste, was ich mir hätte vorstellen können, am Campus passiert ist. Mehr noch zu wissen, wenn ich eine Stunde früher mein Seminar gehabt hätte, dann hätte ich das sein können, macht mich immer noch fertig! So geht es im Übrigen oftmals migrantischen Menschen oder FLINTA* nach diskriminierenden Angriffen. Sie fühlen sich unsicher! Also Uni, wenn wir ein offensichtliches *externes und internes* Rassismusproblem haben, dann wird es mit cute Postern und Sprüchen nicht reichen. Schafft endlich Sicherheit für die, die es brauchen.

:Abena Appiah

Falls ihr am 20. Juli zwischen 9.40 und 10.30 Uhr im GA-Gebäude wart, möchtet wir dazu aufrufen, dass ihr euch bei der Polizei meldet, wenn ihr etwas mitbekommen habt.
Die offizielle Beschreibung des Täters laut der Polizei: „Der Täter wird wie folgt beschrieben: 40 bis 45 Jahre alt, 1,80 m groß, stabile Statur (dicker Bauch), kurze lichte Haare (Haarkranz) sowie blau-grüne Augen. Er sprach akzentfreies Deutsch. Bekleidet war er mit einem weißen Poloshirt, einer kurzen dunklen Hose und dunklen „sportlichen“ Schuhen.
Die Kriminalpolizei nimmt Zeugenhinweise unter 0234 909-4505 oder -4441 (Kriminalwache) entgegen.“

Speiseplan



Mensa der Ruhr-Universität-Bochum
22.–26.08.2022

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 3,90-4,50 € (Stud.) 4,90-5,50 € (Gäste)	Afrikanisches Stew mit Couscous und Salat VG,a,a1,e,j,2,3	Rindergeschnetzeltes mit Kartoffel-Kerbelpüree, Möhrenrohkost R,a,a1,a3,f,g,i,j,3	Backkartoffel "Italia", Pesto, Tomate, Mozzarella V,c,g,h,h4,2	Feuerspieß mit Pommes und Krautsalat S,a,a1,j,2,9	Orientalisch-Bowl V,a,a1,c,g,j,2
Komponenten-essen 1,80-2,70 € (Stud.) 2,80-3,70 € (Gäste)	Hühnerfrikassee mit Pilzen und Spargel G,g Gemüseschnitte Hong Kong mit Asia-Dip VG,a,a1,f,2,9	Rinderhacksteak Hacienda mit BBQ-Sauce R,a,a1,c,j,9,10 Blumenkohl-Käsebratling mit Käsesauce V,a,a1,c,g,j,1	Schweineschnitzel mit Pfefferrahmsauce S,a,a1,a3,f,i Gemüsemaultaschen mit Schnittlauchsauce V,a,a1,c,f,i	Rindergeschnetzeltes "Chop Suey" R,a,a1,a3,f,i Brokkoli-Nuss-Knusperecke mit Joghurt-Dip V,a,a1,a4,g,h,h1,h2,j	Kibbeling mit Knoblauch-Mayonnaise F,a,a1,d,f,g,j Tofu-Geschnetzeltes VG,a,a1,a3,f,i
Sprinter 2,50-3,51 € (Stud.) 3,50-3,90 € (Gäste)	Penne-Pfanne "Verdura" V,a,a1,g	Nudelgratin mit Bohnen, Oliven und Hirtenkäse V,a,a1,g,3	Kichererbsen-Curry mit Vollkornreis VG,f	One Pot Quinoa-Chili VG,2,3	Gemüselasagne V,a,a1,g,j
Beilagen 0,80-1,00 € (Stud.) 0,90-1,20 € (Gäste)	Erbsen und Karotten VG Kohlrabigemüse VG Reis VG Gebratene Nudeln mit Gemüse VG,a,a1,f,k	Brokkoli-Röschen VG Prinzessbohnen VG Kartoffelwedges VG,a,a1 Djuvec-Reis VG,2,9	Champignon-Lauch-Gemüse VG Blumenkohl, Romanesco und Brokkoli VG Schupfnudeln V,a,a1,c Rahmkartoffeln V,g	Asiatisches Gemüse VG,k "Balance" Gemüse VG Basmatireis VG Gnocchi V,c,g,1	Paprika-Bohnengemüse VG Salzkartoffeln VG Bandnudeln VG,a,a1

Aufgrund von anhaltenden Lieferengpässen kann es zu kurzfristigen Speiseplanänderungen kommen, wir bitten um ihr Verständnis.

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet
(A) mit Alkohol, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Hasi, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, a) Gluten, a1) Weizen, a2) Roggen, a3) Gerste, a4) Hafer, a5) Dinkel, a6) Karnut, b) Krebstiere, c) Eier, d) Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch/Lactose, h) Schalenfrüchte, h1) Mandel, h2) Haselnuss, h3) Walnuss, h4) Cashewnuss, h5) Pecanuss, h6) Paranuss, h7) Pistazie, h8) Macadamia/Queenslandnuss, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesamsamen, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere, 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.

+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++

THEMEN, DIE ES GERADE NOCH REINGESCHAFFT HABEN...

Klima, Hitze und Waldbrände

Während Promis wie Kylie Jenner den Privatjet für 10 Minuten Flüge nutzen, wüten die Wälder in Europa. Die Folgen des Klimawandels machen sich erkenntlich. Extreme Temperaturen sind Grund für die Hitzewelle, die sich diesen Sommer erkennbar gemacht hat. Unbefahrbare Bahntrassen, gesperrte Landstraßen und verkohlte Schweine. In Sachsen mussten 800 Menschen, wegen des Waldbrandes auf rund 2.000 Hektar ihr Zuhause verlassen. Und auch im Landkreis Elbe-Elster breitete sich das Feuer schnell auf 850 Hektar aus. 700 Einwohner konnten evakuiert werden. Auch eine Schweinezucht ist vom Brand betroffen. Der Großteil der Tiere endete verkohlt im Wald. Doch nicht nur in Deutschland brennt es, auch Wälder in Tschechien und in der Schweiz sind betroffen.

Neue Weltleitwährung?

Russland und China haben offiziell eine „neue globale Leitwährung“ angekündigt, die die bisherige Leitwährung, den Dollar, ablösen soll. Russland und China stärken seit Beginn des Ukraine-Konflikts und den westlichen Sanktionen gegen Russland ihre Wirtschaftsbeziehungen. Doch nicht nur Russland und China arbeiten an dieser neuen Leitwährung, sondern auch andere BRICS-Staaten. Doch diese Information ist längst schon kein Geheimnis mehr, denn Putin verkündete seine Pläne bereits im Juni auf der BRICS-Staaten Versammlung. Hier gibt es mehr Informationen: https://quoththeraven.substack.com/p/russia-and-china-officially-announce?r=9lrlz&utm_medium=ios

:mimo

IBSZANK – DIE GLOSSE

Alles Schlager, oder was? Das Genre, das vermeintlich niemand hört hat die besten Zahlen in fast allen Kategorien, die noch viel Geld bringen. So zahlen wir alle gern mit unseren GEZ-Geldern diese Mafiöeske- Veranstaltungen, wo Andrea Berg seit gefühlt 30 Jahren die ewig selben Liedern singt. Es macht eben Spaß im Takt zu klatschen und das für 4 Stunden. Mit breitem Kokslächeln verzaubern sie uns alle und wir sind hooked, naja nicht wirklich, aber irgendwie hypnotisiert. Diese Sendungen, die mir übelst „Get Out“-Vibes geben, haben dennoch Entertainment. Und wer freut sich nicht auf die italienische Übersetzung eines Klassikers der Schlagergeschichte. Naja ich! Aber dieser Einzeltrick auf LSD, der unseren Ommas und Oppas das Geld aus der Tasche saugt, ist eben eine Institution, die nicht mehr wegzudenken ist. Ich mein wo kann Dieter Bohlen mit derselben Melodie 20 Songs machen und ordentlich abräumen? Genau am besten im Schlagergame. Und falls du ein Popsternchen warst und du knapp bei Kasse bist, kein Problem. Dann gönnt dir ein Cover von einer 90er-Band, leg sehr cringige und schnulzige Texte drüber und der Schlagerkult rettet dich. Also lieber Schlagergott, auf dass dich Castingshows mit Nachwuchs füttern werden, Florian Silbereisen uns auf ewig den Schlagermessias noch viele Jahre gibt.

:bena

IMPRESSUM

ibsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Ron Agethen, Talha Demirci

Redaktion dieser Ausgabe:

Artur Airich (afa), Rebecca Voeste (becco), Abena Appiah (bena), Jan-Krischan Spohr (kjan), Alissa Wolters (lis) Miena Momandi (mimo), Nathalia Rodriguez (naro)

V. i. S. d. P.: Artur Airich

Anschrift:

ibsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Bildnachweise: S.1 Titelbild :asli, S.2 Konzert: Boskop AKAFÖ S.4 Tanzkreis: bena S.4 Konzert: CC0; S.5 Gitarre: CC0; S.6 Campus: bena

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

Musik im Streamingzeitalter

Von der Fun-App zum großen Entscheider

Der Einfluss von TikTok auf die Musikindustrie wird immer größer. Die Folgen sind mittlerweile so groß, dass es für die Branche unumgänglich scheint, ihre Musik und deren Verwertung an die App anzupassen.

„Es gibt einen Song, den ich so bald wie möglich veröffentlichen möchte, aber mein Label lässt mich nicht. Ich bin seit acht Jahren in dieser Industrie, habe über 165 Millionen Einheiten verkauft, und mein Label sagt, sie können den Song nicht veröffentlichen, bis sie einen viralen Moment auf TikTok faken können.“ das sind die Worte der Künstlerin Halsey. Der Vorwurf ging nicht primär gegen TikTok, sondern gegen die Bosse ihres Labels. Mit ihrer Kritik schaffte sie den Viralen Moment, den sich die Obrigkeiten anders vorgestellt hatten. Doch mit dem „Viralen Moment“ haben sie recht. TikTok hat mittlerweile um die 1,6 Milliarden Nutzer:innen, Tendenz steigend, und ist mit den Sounds mehr als nur ein Global Player in Sachen Musikvermarktung. Gefühlt startete alles mit Lil Nas X der mit seinem Song „Old Town Road“ über die App an die Spitze der Charts mauserte. Nach ihm kamen viele andere und das auf vielfältigen Wegen. Während es bei Lil Nas X sich noch organisch aufbaute, wie zu Justin Biebers YouTube-Zeiten, gibt es Künstler:innen die gezielt auf der Plattform ihren Song als Karrierestarter gesehen haben. So zum Beispiel Gayle, die mit ihrem Song „abedufu“ einen Nummer-Eins-Hit verbuchte. Sie fragte die TikTok-Community nach Song-Ideen. Mittlerweile gibt sie zu, dass sie den Song schon vorher fertig hatte und der Einfluss der TikTok-Community doch eher gering ausgefallen ist. Dennoch hatten sie das Gefühl Teil eines Songs zu sein und teilten fleißig, die Videos zu dem Song. Dieses Perfekt durchdachte Konstrukt, sorgte dafür, dass Gayle sich auch dem Vorwurf der Industry-Plant stellen musste. Industry Plants sind Künstler:innen, die sich als unabhängig verkaufen, aber im Hintergrund ein Major-Label haben, die sie auf dem Weg begleiten und vorgeben, welcher der richtige ist, um möglichst Viral zu gehen und die Reichweite möglichst gut nutzen zu können.

Es kristallisiert sich heraus, dass die Messung eines möglichst viralen Moments der größte Wunsch der Plattenbosse ist. Doch die meisten viralen Momente verstehen sich eher nicht als kalkulierbaren Vibe. So kann es auch sein, dass Songs die nicht neu sind nochmal zum Hit werden. So zum Beispiel Fleetwood Macs „Dreams“, welches durch den User Nathan Apodaca viral ging. Ein einfaches Video, wie er auf dem Skateboard durch die Straßen fährt, und im Hintergrund läuft der Song. Ein Boost für die Charts, den Song und die Künstler:innen. Songs sind in diesem Day and Age möglichst gut, wenn sie „tiktokable“ sind. Heißt: Instrumentale Hooks, einfache Melodien und am besten gleich zur Tanz-Challenge mitvermarkten. So ist es auch nur sinnvoll von der App aus eine eigene Musikabteilung zu haben, die nichts anderes macht als die Musiktrends der App zu überwachen. Eine hausinterne Studie gab auch heraus, dass rund 80 Prozent der Nutzer:innen, die App eine der ersten Anlaufstelle sei, um Musik zu entdecken. Zwar gehen die Sounds und Songs nicht in die Messungen der Charts ein, aber sie haben einen großen Einfluss auf die Charts der Streamingdienste. Damit sich dieser Kreis schließt, gibt es Faustregeln, die für Produzent:innen wichtig sind, damit sie wissen, ob der Song ein Erfolg auf der Plattform und in den Charts wird. Denn TikTok ist eine extremere Form von Spotify. Hier zählen die besten 15 Sekunden, der Text, die Beats, Samples etc..

Macht TikTok nun die Musik kaputt?

Ich sage Nein! TikTok führt dazu, dass Künstler:innen aus verschiedenen Teilen der Welt in ihrer Nativetounge weltweite Erfolge haben und sich der Musikmarkt vom amerikanischen Ideal trennt. Was man natürlich nicht außer Acht lassen kann ist, dass die Songs schneller werden, wie auch die Langlebigkeit von Künstler:innen. Und die die es auf den klassischen weggeschafft haben, bereichern die App auf ihre Art und Weise. So treffen verschiedene Musikgenerationen auf einander und schaffen mit Samples und Remixe ein neues Konstrukt. :Abena Appiah

:Abena Appiah

Musikstreaming in der Pandemie

In großen Teilen der Welt wurden während der immer noch anhaltenden Corona-Pandemie Lockdowns verhängt, was zur Folge hat, dass währenddessen auch zahlreiche Menschen in ihren eigenen vier Wänden festsäßen. Nicht nur viele Arbeitsprozesse wurden in Zeiten des Lockdowns vom Home-Office aus erledigt, auch die Freizeitgestaltung hat sich für viele verändert und spiegelt sich in einem höherem Medienkonsum wider. Kaum überraschend haben davon viele Entertainment-Medienformate, und insbesondere Streaming Plattformen profitiert.

Durch Versammlungs- und Reiseverbote während der Corona-Pandemie mussten weltweit auch Konzerte und Musik-Events verschoben oder sogar abgesagt werden. Musik-Streaming Plattformen konnten somit in der Pandemie als Ersatz an Bedeutung gewinnen. Was sich bei Spotify und Co. in den letzten zwei Jahren so getan hat und welche Genres und Formate besonders an Zuhörer:innen gewonnen hat, haben wir uns einmal genauer angeschaut.

Statistische Erhebungen aus dem Global Music Report zeigen, dass die weltweiten Einnahmen durch das Musik Streaming auf den gängigen Plattformen seit 2019 von rund 11 Milliarden Dollar auf knapp 17 Milliarden im Jahr 2021 gestiegen sind. Dabei stieg der Umsatz von Streamingdiensten allein im Jahr 2021 um 24 % im Gegensatz zum Vorjahr. Streaming ist damit für 65% der Umsätze in der Musikindustrie ausschlaggebend. Mit einem Anstieg von 26% besitzen rund 524 Millionen User:innen einen bezahlten Zugang zu einer Musik Streaming Plattform im Jahr 2021.

Die Musikindustrie hat vor allem in Latein-Amerika, im Mittleren Osten und Nordafrika sowie in Kanada und den USA den größten Anstieg in den Verkaufszahlen verbuchen können. Auch wenn Streaming in diesen Regionen für über 85% der Einnahmen verantwortlich ist, ist nicht zu vernachlässigen, dass auch der Verkauf von CDs und Vinyls sich überraschend rasch von der Pandemie erholt hat und ebenso seinen Teil für den Wachstum der Industrie beigetragen hat. Spotify ist und bleibt auch nach der Pandemie mit 31% Marktanteil die führende Plattform. Die Konkurrenz ist jedoch nicht zu unterschätzen. Apple Music ist mit 15% Marktanteil auf dem zweiten Platz und sowohl Amazon Music und Tencent Music teilen sich mit 13% den dritten Platz.

Und was hörte man so im Lockdown? Sowohl Pop, Hip-Hop und Latin und Rock bleiben die Spitzenreiter der Musikgenres. Einen bemerkenswerten Anstieg konnte laut Google Trends Analysen das Genre der klassischen Musik verbuchen. An das Home-Office gebunden begleiteten die textlosen Kompositionen die User:innen in ihrer Arbeit. Wenig Text bedeutet hier auch wenig Ablenkung. Im Kontrast dazu, kommt mit sehr viel Text das Format der Podcasts daher und konnte einen regelrechten Podcast-Boom aufweisen. Der Boom ist aber weniger der Pandemie, sondern einer Podcast Offensive seitens Spotify zu verdanken, in Zuge dessen das Angebot erweitert und exklusive Verträge mit Podcast-Größen wie zum Beispiel Joe Rogan abgeschlossen wurden.

Das Musik Streaming wird Hochrechnungen zufolge auch lange nach der Pandemie noch wachsen. Die Pandemie hat sich in einer schon vorher stetig steigenden Entwicklung von Streaming Angeboten durchaus positiv niedergeschlagen. Die Angebotsvielfalt hat enorm zugenommen und auch weniger beliebte Musikrichtungen finden innerhalb der Plattformen neue Zuhörer:innen. Kritisch zu betrachten ist allerdings, dass von dem Wachstum die Anbieter bislang mehr als die Künstler:innen profitieren können, denn der steigende Umsatz spiegelt sich nicht in höheren Einnahmen pro gestreamten Song wider.

:Artur Airich

Bilder: Handy: bena Katze CC0

